Verena Kienast

SpringerMedizin, Wien, Österreich

Aufmüpfig sein!

Reflexion und Aufforderung zur Eigenständigkeit

Anpassung ist eine ambivalente Entwicklung. Sie ist bis zu einem gewissen Grad Voraussetzung für ein friedliches Miteinander und den gemeinsamen Weg. Sie führt aber, besonders im Übermaß, zum Stillstand bzw. zur Fremdbestimmung. In vielen Fällen ist Anpassung auch Ausdruck von Bequemlichkeit bis zur Lethargie und sie schaltet über kurz oder lang das selbstständige Denken aus. Das nützt jenen, die ihre Macht mithilfe dieser angepassten Masse festigen können, und es scheint offenkundig zu sein, dass die Grenzen einer produktiven Anpassung dann bereits weit überschritten sind.

Gegen den Strom zu schwimmen, ist freilich oft mühsam. Das erfordert die Eigenleistung der Reflexion – der vorgegebenen oder medial verbreiteten Meinungen ebenso wie des eigenen Standpunkts, und das führt oft zu Konflikten und Kämpfen, die an die eigene Substanz gehen können. Das muss man aushalten. Langfristig lohnt es sich, manchmal wird eine Bewegung daraus, von der sich auch andere Menschen angesprochen fühlen. Manchmal werden daraus Revolutionen. Die Dynamik des Ablaufs ist durchaus ähnlich und sie sollte ernst genommen werden.

Unvorhergesehene Aufmerksamkeit

Das heiße Thema „Weltklima“ hat durch ein 16-jähriges Mädchen eine unvorhergesehene Aufmerksamkeit gewonnen, die zuvor durch Wissenschaftler, Experten und Betroffene nicht erreicht werden konnte. Man mag zur Person und der dahinterstehenden Organisation stehen, wie man will: Die Präsenz, die auf diese Weise erreicht wurde und die

Entwicklung des ernsthaften Interesses am Thema speziell bei jungen Menschen, ist beeindruckend und hat ein Umdenken bei vielen Verantwortlichen, auch in der Wirtschaft, gezeigt. In Österreich finden die freitäglichen Demonstrationen an verschiedenen Orten weiterhin statt, organisiert von insgesamt derzeit 29 regionalen Gruppen. Und trotz der in Aussicht gestellten Sanktionen für unentschuldigtes Fernbleiben bei Teilnahme während der Schulzeit, lassen sich viele Schüler nicht davon abhalten. Aus tiefem Ärger über die „Bestrafung“ dieses Engagements durch die Bildungspolitik der vergangenen Regierung hat der Rektor der Universität für angewandte Kunst, Gerald Bast, mit Beginn des Wintersemesters übrigens eine Lehrveranstaltung seines Hauses unter dem Titel „Fridays Forum“ einrichten lassen. Damit soll Schülern, die an den Demonstrationen teilnehmen möchten, die Möglichkeit geboten werden, dies ohne Verletzung der Schulpflicht zu tun. Jeden Freitag vor oder nach dem Klimastreik beschäftigen sich Lehrende oder Studierende der „Angewandten“ dabei mit Themen und Fragestellungen aus den Bereichen Ökologie, Nachhaltigkeit und Klima aus künstlerisch-kritischer, gestalterischer bzw. kulturwissenschaftlicher Perspektive.

Phänomene wahrnehmen

Eine der impliziten Funktionen von Kunst wird hier in gesellschaftspolitisch relevanter Form praktiziert: Reflexion und Aufforderung zur Eigenständigkeit. Phänomene wahrzunehmen, zu hinterfragen und darauf in der eigenen Sprache zu antworten, ist das Wesen der Kunst.

Damit zeigt sich auch eine Parallele zur Medizin, wo Symptome, Untersuchungsergebnisse und Daten zu einem Gesamtbild zusammengetragen und mit dem Betroffenen abgestimmt werden. Darauf beruht das weitere Vorgehen, – im Idealfall nicht, weil das „eben so gemacht wird“, sondern weil es reflektiert die individuell richtige Entscheidung ist. Das kann durchaus den verbreiteten Konventionen entgegenstehen und ist auch eine Form von Aufmüpfigkeit – nicht um des Widerspruchs willen, sondern für ein Ziel, in diesem Fall den Patienten. Diese Aufmüpfigkeit sollten wir auch den Kollegen, den Patienten, den Künstlern und nicht zuletzt der jungen Generation zugestehen und sie nicht mundtot machen, sondern sie ermutigen und uns mit ihnen auseinandersetzen

meint Ihre

V. Kienast

Korrespondenzadresse

Verena Kienast
 SpringerMedizin
 Wien, Österreich
Verena.kienast@springer.at

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.